



**Österreichische HochschülerInnenschaft
an der Universität Salzburg
Körperschaft Öffentlichen Rechts**



A-5020 Salzburg
Kaigasse 28
Tel: +43 (662) 8044-6000
Fax: +43 (662) 8044-6030
E-Mail: sekretariat@oeh-salzburg.at
www.oeh-salzburg.at

Protokoll

der 2. außerordentlichen Sitzung der Universitätsvertretung
der HochschülerInnenschaft an der Universität Salzburg
im Sommersemester 2010

Zeit: Dienstag | 29. Juni 2010 | Beginn 18:51 Uhr | Ende 21:17 Uhr
Ort: HS 388 | Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät | Rudolfskai 42

1) BEGRÜSSUNG, FESTSTELLUNG DER ORDNUNGSGEMÄSSEN EINLADUNG, DER ANWESENHEIT DER MITGLIEDER SOWIE DER BESCHLUSSFÄHIGKEIT

Fraktion	MandatarInnen	Ständiger Ersatz	Stimmübertragung an:
GRAS	Tatjana Markl		
GRAS	Kay-Michael Dankl		
GRAS	Jochen Nestler		Jannis Menn
GRAS	Elisabeth Piller		
GRAS	Simon Hofbauer		
	Hannes Blaschke		
VSStÖ	Svjetlana Vulin		
VSStÖ	Mario-Bruno Scheiber		Tobias Aigner
AG	Manfred Krippel		
AG	Brigitte Irauschek		
AG	Bettina Lang		
AG	Sylvia Furtner		
AG	Franz Linsinger		

ReferentInnen/SBs	Funktion
Helmut Hörmandinger	InternatsRef
Donat Klingesberger	ÖffRef
Simon Hofbauer	OrgRef
Jannis Menn	Presseref
Michaela Fuchs	Gespol (SB)
Kay-Michael Dankl	BiPol

Die Vorsitzende (VS) eröffnet die Sitzung, überprüft die Anwesenheit der Mitglieder, stellt die Beschlussfähigkeit fest und lässt die ordnungsgemäße Einladung vom Gremium bestätigen.

2) ÄNDERUNG, ERGÄNZUNG UND GENEHMIGUNG DER TAGESORDNUNG

Markl: Es gibt eine Umreihung: Neu hinzu kommt der TOP „Bericht Wiref und wirtschaftliche Anträge“ nach dem TOP „Study-Guide“ sowie Verschiebung der TOPs „Änderung des Jahresvoranschlags 2009/2010“ sowie „Jahresvoranschlag 2010/2011 nach dem neuen TOP „Bericht Wiref und wirtschaftliche Anträge“. Außerdem wird beim TOP Genehmigung des Protokolls auch das Protokoll von der 1. ao. UV Sitzung am 1. Juni 2010 zur Abstimmung kommen.

Abstimmung über Änderung der Tagesordnung (Markl):
7 Prostimmen | 5 Gegenstimmen | 0 Enthaltungen

3) GENEHMIGUNG DER PROTOKOLLE VOM 27. MAI (ORDENTLICHE SITZUNG) UND 1. JUNI (AUSSERORDENTLICHE SITZUNG)

Markl: Irgendwelche Wortmeldungen?

Irauschek: Beim Protokoll vom 27. Mai steht öfter Thomas Mackinger drinnen; wäre zu Thomas Köllemann auszubessern.

Markl: Wird ausgebessert. Sonstiges?

Irauschek: Es wurde öfter etwas zu Protokoll gegeben; das dann anders drinnen steht. Aber sonst ist es ein Fortschritt. Aber die Protokollschreiberin hat auch unterschrieben, obwohl sie dann gegangen ist und jemand anders weitergeschrieben hat.

Markl: Audioprotokoll war ohnehin immer da.

Abstimmung über das Protokoll vom 27. Mai (ordentliche Sitzung) (Markl):
7 Prostimmen | 0 Gegenstimmen | 5 Enthaltungen

Markl: Wortmeldungen zum Protokoll vom 1. Juni?

Irauschek: Ja, das ist viel zu kurz für die einstündige Sitzung. Meldungen, die zu Protokoll gegeben wurden, kommen nicht vor. Auch Hannes [Blaschke] hat öfters etwas gesagt und kommt nicht vor.

Piller: Die Sitzung hat maximal 25 Minuten gedauert.

Irauschek: Finde nur, dass das Protokoll schlecht ist und werde deshalb auch nicht zustimmen. Auch eine Meldung von Jochen [Nestler] wurde falsch protokolliert. Es steht zum Beispiel bei Hannes Blaschke „Mitglied der GRAS“ und nicht „ehemaliges Mitglied der GRAS“.

Markl: Hatte das eigentlich schon ausgebessert. Werden das aber noch ein Mal ausbessern und Protokoll jetzt zur Abstimmung geben.

Abstimmung über das Protokoll vom 1. Juni (außerordentliche Sitzung) (Markl):
7 Prostimmen | 0 Gegenstimmen | 5 Enthaltungen

Mario-Bruno Scheiber ab 18:59 Uhr anwesend | Rückübertragung der Stimme von Tobias Aigner an Scheiber.

4) BERICHT PRESSE-, INTERNATIONALES UND FRAUENREFERAT

Markl: Christina-Anna Stenz, die ab 1. Juli Pressereferentin ist, kann leider nicht kommen. Sie ist verhindert. Abgesehen davon, ist sie erst ab 1. Juli eingesetzt und muss erst im WS 2010/11 berichten. Deshalb jetzt der Bericht vom Referenten für Internationales, Helmut Hörmandinger.

Internationales Referat

Referent Helmut Hörmandinger stellt sich vor und gibt Bericht über bisheriger Veranstaltungen und Projekte wie auch einen kurzen Ausblick (Buddy Network – z.B. durch Schulungen für Buddies weiter ausbauen; Job-Börse (Babysitten, etc.) auf Website für Drittstaats-Angehörige).

Markl: Gibt's dazu Fragen?

Irauschek: Buddy Network ist sicher viel Arbeit, aber doch mehr ein Selbstläufer. Vielleicht könntest du dir für nächstes Semester noch ein zweites Projekt suchen.

Hörmandinger: Ja, ist bereits geplant. Habe meinen Fokus auf Drittstaatstudierende gelegt; werde versuchen, eine Lösung zu finden, diese finanziell zu unterstützen.

Irauschek: Ein Teil der Lösung kann dir sicher Mario Scheiber [Anm.: Sozialreferent der ÖH] sagen; im Sozialreferat gibt es dazu nämlich bereits was.

Hörmandinger: Mit dem habe ich mich schon zusammengeschlossen; du sprichst sicher den Pool an; habe auch schon weitere Studierende darin eingebunden. Darüber hinaus haben beim Fest in der KHG Drittstaats-Studierende mitgearbeitet, die für zwei Stunden Arbeit kostenlos Getränke bzw. Sponsoringmaterial bekommen haben. Habe mir überlegt, eventuell ein paar Studiengebühren auszuschütten – aber konkrete Pläne gibt es diesbezüglich noch nicht.

Frauenreferat

Rückblick und Ausblick durch Sachbearbeiterin Veronika Hudetz (Offensive am Frauentag dem 8. März – Frauennachtdemo, Wendo-Workshop, Schwerpunkt in Uni:Press; Frauenfest auf ÖH; 22. März – Vortrag Pop-Feminismus; monatliche Radiosendung auf der Radiofabrik; zwei Veranstaltungen – Vortrag und Buchvorstellung – in der Woche der Freien Bildung; Workshopreihe „Frauen und Militär“; Frauenstammtisch; Nächstes Semester: Workshop für technische Fähigkeiten von Frauen; wieder Veranstaltungen am 8. März; Ende April/Anfang Mai: Vortrag über Abtreibungen).

Simon Hofbauer verlässt Sitzung um 19:09 Uhr
Simon Hofbauer wieder anwesend um 19:11 Uhr

Furtner: Auf wie viel Resonanz ist euer Stammtisch gestoßen? Wie viele Frauen kommen da?

Hudetz: Zwischen sieben und zehn.

Irauschek: Sind das immer dieselben?

Hudetz: Nein, eben nicht, das wechselt.

Markl: Wenn jetzt keine Fragen mehr sind, kommen wir zum nächsten Tagesordnungspunkt.

Irauschek: Und was ist mit Jannis Menn [Pressereferent, Anm.], der hat noch nicht berichtet?!

Markl: Der war bei der letzten Mal anwesend und hat dort berichtet. Da hat es keine Fragen gegeben.

Irauschek: Und was ist mit Jochen Nestler – kommt der heute noch?

Markl: Ja.

Irauschek: Weil er ist ja jetzt schon sehr lange Wirtschafts- und Sportreferent, aber von seinem sportlichen Engagement für die Studierenden habe ich noch nichts gehört.

Markl: Es gab dieses Semester die Waldbad-Challenge – das war eine sportliche Aktivität.

Irauschek: Wer hat die organisiert – der Organisationsreferent?

Markl: Nein, das stimmt nicht. Kultur und Sport.

Irauschek gibt zu Protokoll: „Ich frage, was hat Jochen Nestler in seinem Sportreferat getan?“

Markl: Er hat unter anderem die Waldbad-Challenge mit organisiert. Aber du kannst ihn dann gerne noch persönlich fragen.

Irauschek gibt zu Protokoll: „Ich stelle fest, Jochen Nestler hat in seinen über drei Semestern als Sportreferent eine Waldbad-Challenge mit organisiert und sonst nichts. Ich bedaure es, dass Jochen Nestler nicht seinen satzungsgemäßen Aufgaben nachgeht und auch nicht darüber berichtet.“

Furtner: Kann ich eine Frage zum Pressereferat stellen? Ein paar Leute von uns haben die letzte Uni:Press nicht erhalten, gab es bei der Auslieferung irgendwelche Probleme?

Menn: Wohnt ihr in einem StudentInnenwohnheim?

Furtner: Nein.

Menn: Also, das Verteilen macht immer die Post. Wir schicken denen den Datensatz, den wir von der Uni bekommen.

Furtner: Ok. Wollte nur darauf aufmerksam machen.

Linsinger: Wie ist das mit AuslandsstudentInnen – eine Mitbewohnerin von mir bekommt weiter die Uni:Press, obwohl sie nicht mehr in Salzburg inskribiert ist.

Menn: Wir kriegen immer den aktuellen Datensatz von der Uni. Ich weiß nicht, wie das passiert ist, vielleicht haben die Leute ihre Adresse nicht ausgetragen.

Hofbauer: Wenn die Uni die Leute noch als inskribiert drinnen hat, haben wir das durch die Datensätze auch noch.

Markl: Sonst noch Fragen? Dann schließe ich den Tagesordnungspunkt.

5) ANTRAG AUF SATZUNGSÄNDERUNG

Markl: Der Antrag bezüglich Rechtsreferat wird zurückgezogen. Es gibt allerdings eine andere Satzungsänderung.

Antrag #1 – auf Satzungsänderung

Die Universitätsvertretung an der Universität Salzburg möge beschließen, dass § 4 Abs 2 lit a (Unterüberschrift „Sitzungen“) wie folgt geändert wird:

„(2) An folgenden Tagen darf keine Universitätsvertretungssitzung stattfinden:

a) Von 15. Juli bis 15. September“

e) sowie an vorlesungsfreien Tagen gemäß den Beschlüssen des Senates der Universität Salzburg, ausgenommen der Zeiträume von 1. Juli bis 15. Juli und 15. September bis 30. September

Ebenso möge die Universitätsvertretung an der Universität Salzburg die Ergänzung von § 5

(„Einberufung“) beschließen:

(2a) Eine Einberufung in den Zeiträumen vom 1. Juli bis 15. Juli und 15. September bis 30. September kann nur auf Antrag von mindestens 20 vH der MandatarInnen gemäß § 7 (3) HSG 1998 als außerordentliche Universitätsvertretungssitzung unter sinngemäßer Anwendung von § 5 eingebracht werden.

Irauschek: Wer hat die Anträge unterschrieben? Ich habe auf meinem Zettel keine Unterschrift.

Markl: Dann werden wir jetzt unterschreiben.

Irauschek gibt zu Protokoll: Die Aktionsgemeinschaft, namentlich Brigitte Irauschek, findet es mehr als bedenklich, dass die gesamte ÖH-Exekutive einen Antrag auf Satzungsänderung für eine Rechtsreferentin bzw. einen Rechtsreferenten stellt und auf meine Frage per Mail, was denn dieser Rechtsreferent sein soll, antwortet mir die Vorsitzende und schreibt genau dieselben Agenden auf, die momentan der Bildungsreferent innehaben sollte und der Sozialreferent innehat. Und da stell ich jetzt groß die Frage an die Vorsitzende oder Exekutive, ob sie nicht weiß, was ihre Aufgaben sind, oder ob der Bildungs- und Sozialreferent nicht wissen, was ihre

Aufgaben sind. Das ist schon merkwürdig, wenn die Referenten, die gleichzeitig MandatarInnen sind, da zustimmen.

Dankl: Ich möchte nur Bedenken ausräumen, dass da Unklarheiten bestünden, was die Agenden der Referate sind. Aber ich glaube, es ist vollkommen legitim, dass einige Leute, die diesen Antrag gestellt haben und die Vorsitzende sagen, wir ziehen diesen Antrag zurück. Das ist keine Basis, um irgendwelche internen Geschichten zu diskutieren oder hypothetische Überlegungen anzustellen, was an der Referatsstruktur geändert gehört. Würde mir wünschen, tatsächlich vorliegende Anträge zu diskutieren.

Irauschek: Hat mich nur gewundert. Habe am Freitag ein derart langes E-Mail zurückbekommen in dem derart gut argumentiert wird und dann am Dienstag völlig gegenstandslos ist. Aber es gibt anscheinend öfter Fehlschüsse von euch. Zu jetzigem Antrag frage ich mich, was der Sinn hinter Verlängerung der Frist ist.

Linsinger: Finde das ganze eher kontra-produktiv, weil im Sommer eh alle arbeiten gehen. UV-Sitzungen im Sommer würden mich voll treffen. Das ist eher studentenfeindlich – Warum wollt ihr das?

Dankl: Wir werden in dieser genannten Zeit nicht täglich UV-Sitzungen einberufen, um Leute von ihren Verpflichtungen abzuhalten. Ich habe auch berufliche Verpflichtungen. Das ist keine Absichtserklärung, den Sommer mit Terminen zu betonieren. Für diverse Gründe und Anlässe kann es – wir haben es in der Vergangenheit gesehen – sinnvoll sein, kurzfristige UV-Sitzungen einplanen und einberufen zu können. Die Bedenken, dass in den Sommermonaten nicht diese terminliche Flexibilität vorhanden ist, wird sicher berücksichtigt. Das kann auf informellem Weg geregelt werden.

Irauschek: Eine Satzungsänderung bedarf eine 2/3 Mehrheit. Finde es schade, dass so etwas vorher nicht mit uns besprochen wird. Wenn ihr was bewirken wollt, ist das für die Zukunft äußerst kontraproduktiv. Meiner Meinung nach steht es sogar im HSG, wann UV-Sitzungen sein können – glaube also nicht, dass das funktioniert.

Dankl: Ich weiß nicht, gegen welchen Passus im HSG der Antrag widerstößt. Wir haben das vorher ja schon abgeklärt – ohne Rechtsreferat. Vielleicht kann das jemand von euch sagen, da ihr ja überwiegend JuristInnen seid. Denke nicht, dass ein Zustimmung HSG-widrig wäre.

Irauschek: Die Satzung hat eben mehrere Probleme und Schlupflöcher. Da wäre es sinnvoller, zusammen die Satzung zu ändern und zu verbessern, bevor da so einzelne Sachen kommen.

Markl: Da gebe ich dir Recht, die Satzung gehört überarbeitet. Wenn es so weit ist, bekommt ihr Bescheid.

Irauschek: So wird wieder nichts weitergehen.

Hofbauer: Eine generelle Überarbeitung der Satzung dauert eben länger. Es wird aber noch in dieser Exekutivperiode passieren und ihr werdet dann natürlich informiert.

Irauschek: In der Agru sollten auch AGler sein, weil sonst wird wieder nichts funktionieren.

Hofbauer: Wie die Agru dann aussehen wird, werden wir uns dann überlegen, wenn es soweit ist.

Irauschek: Wenn ihr zusammen mit uns eine Satzungsänderung machen wollt, die sinnhaft ist, müsst ihr uns auch einladen.

Piller: Das war ohnehin so vorgesehen.

Klingsberger: Nur zur Ergänzung, meines Wissens gab es bereits eine solche Agru und die AG war dazu eingeladen. Bin mir aber nicht sicher, ob dann jemand von euch dort war – können aber Tobias Aigner fragen, der die Agru betreut hat.

Abstimmung über den Antrag auf Satzungsänderung (Markl, Vulin, Piller, Dankl, Menn, Hofbauer, Scheiber):

7 Prostimmen | 5 Gegenstimmen | 0 Enthaltungen

Markl: Da die nötige 2/3-Mehrheit nicht erreicht wurde, wird die Satzungsänderung nicht angenommen.

6) STUDYGUIDE

Markl: Wir brauchen einen UV-Beschluss bezüglich Druckkosten. Es gibt 3 Vorschläge und sie liegen schriftlich vor.

Klingesberger: Es sind zudem letzte Woche Anfragen an lokale Druckereien rausgegangen; von denen bis dato noch keine Antwort da ist. Sollten diese günstiger sein, werden wir eine davon auswählen.

Irauschek: Wer soll den Studyguide bekommen?

Klingesberger: MaturantInnen und es wird im Beratungszentrum aufgelegt.

Vulin: Bzw. auch die StVen und die Inskriptionsstelle, die dann den StudyGuide den Erstsemestrigen geben werden.

Krippel: Vielleicht könnt ihr schauen, dass die Stven je nach Studierendenanzahl im Vorhinein Kartons zugeschickt bekommen. Vor allem bei Stven auf der NaWi wäre das sinnvoll.

Irauschek: Und bei der uneigenen, internen Druckerei?

Klingesberger: Da der Studyguide über 130 Seiten hinausgeht, wäre der Druck beim Printcenter nicht mehr sinnvoll, da die Broschüren leicht auseinanderfallen würden, da das Printcenter nicht auf so einem umfangreichen Druck spezialisiert ist.

Irauschek: Bei anderen Unis zahlt solche Broschüren die Uni selbst.

Klingesberger: Die Uni zahlt in Salzburg auch.

Hofbauer: Ist im Budget drin. Vor Zahlungseingang der Uni werden der Studyguide und die Beratungszeiten von StVen durch die ÖH bezahlt.

Irauschek: Also zahlt eh die Uni – den gesamten Betrag oder nur einen Teil?

Hofbauer: In diesem Fall zahlt das alles die Uni.

Piller: Wir müssen das Geld nur vorstrecken.

Linsinger: Ist das Cover vom Studyguide schon fertig – Ist da das Unibrennt-Logo drauf?

Markl: Nein.

Linsinger: Ich wollte nur nachfragen, weil ich mich schon gar nicht mehr auskenne, ob Unibrennt oder die ÖH meine gesetzliche Vertretung ist.

Hofbauer: Vielleicht kann ich dazu ja in einem anderen Tagesordnungspunkt Aufklärung leisten.

Irauschek gibt zu Protokoll: Wir wollen ausdrücklich kein Unibrennt in diesem Studyguide drinnen haben.

Markl: Es ist kein Unibrennt-Inhalt in diesem Studyguide. Gibt es eine Empfehlung vom ÖffRef bzgl. Druck?

Klingesberger: Die Empfehlung geht eindeutig zum günstigsten Angebot, weil sich die drei qualitativ kaum unterscheiden.

Irauschek: Wird das dann aus Deutschland hergeschickt? Ich weiß nicht, vielleicht könnte uns derjenige von Uni:Nachhaltig [aktuelles Projekt der ÖH, Anm.] erklären, ob dies sinnvoll ist, wenn von Deutschland geliefert wird. Braucht man so eine hohe Auflage? Sollte man nicht besser mit Flyern arbeiten?

Klingesberger: Die ÖH hat die gesetzlichen Vorgaben, sinnvoll und wirtschaftlich zu handeln, in diesem Fall wären die Kosten von Recyclingpapier exorbitant unterschiedlich. Das wäre um ca. 40% teurer.

Vulin: Mit 138 Seiten kannst du keinen Flyer machen lassen.

Antrag Studyguide:

Der Studyguide der ÖH-Salzburg ist schon seit vielen Jahren ein fixer Bestandteil der Erstsemestrigen- sowie MaturantInnenberatung in Salzburg. In kompakter Weise vermittelt er alle wichtige Informationen zu den einzelnen Studien an der Universität Salzburg sowie die wichtigsten Informationen rund um das Studium. Um die volle Bandbreite an relevanten Informationen abdecken zu können, hat sich die Exekutive der ÖH-Salzburg dazu entschieden vom Taschenformat der letzten Jahre abzugehen und zum A5-Querformat von 2001 bis 2005 zurückzukehren. Diesbzgl. steigen klarerweise auch die Druckkosten und machen einen Beschluss der Universitätsvertretung nötig. Die Stückzahl von 7.000 Stück wurde mit Peter Engel vom Beratungszentrum abgesprochen und deckt den

Bedarf ab. Die ÖH-Salzburg hat bzgl. dem Druck mehrere Druckereien kontaktiert und diverse Kostenvoranschläge im Bereich zwischen € 7.500 und € 11.000 eingeholt. Leider haben noch nicht alle Druckereien ein Angebot gelegt. Sollte bis zum Drucktermin noch ein günstigeres Angebot einlangen, würde die ÖH-Exekutive auf dieses zurückgreifen.

Die Universitätsvertretung möge daher beschließen, die Vorsitzende gemeinsam mit dem Wirtschaftsreferenten zu ermächtigen, das preisgünstigste Angebot für den Druck des Studyguides 2011/2011 anzunehmen.

Abstimmung über Antrag Studyguide (Markl, Vulin, Piller, Dankl, Menn, Hofbauer, Scheiber):
12 Prostimmen | 0 Gegenstimmen | 0 Enthaltungen

7) WIRTSCHAFTLICHE ANTRÄGE

ÖH-Website (Kostenvoranschläge liegen schriftlich vor)

Hager: Es handelt sich um ungefähre Kosten, da man bei einem Projekt dieser Größenordnung die genauen Kosten zu dieser Phase noch nicht sagen kann. Sobald das Pflichtenheft gemacht wurde, kann man genau sagen, wie viel es kosten wird. Die Preisspanne zwischen den drei Angeboten (AVISEO, Nova Media, Ben Lillard) ist relativ hoch. Vergleicht man die Angebote, haben alle drei gewisse Stärken. AVISEO ist sicher am professionellsten; Ben Lillard ist Student an der Uni Sbg – auch er hat sich stark Gedanken darüber gemacht wie man in diesem Bereich mit einer Organisation wie der ÖH (mit verschiedenen Ebenen) zusammen arbeiten kann; Nova Media ist bereits stark in den Inhalt gegangen. Wir favorisieren Ben Lillard – es sei jedoch dazu gesagt, dass wir ihn natürlich kennen, was aber zu keiner schiefen Optik führen soll.

Vulin: Man sollte ergänzen, es gab insgesamt sechs Bewerbungen.

Hager: Gegen die drei ausgeschlossenen Bewerbungen haben einige Grundfaktoren gesprochen (etwa fehlende Erfahrung betreffend Werbefreiheit der Website).

Irauschek: Finde es schade, dass bei so etwas Einschneidendem, wir die Angebote erst bei UV-Sitzung vorgelegt bekommen. Zweitens: Das Grundgerüst ist meines Wissens nicht so teuer, wie es dasteht. Und dieser Student arbeitet ja auch bei einer Firma; das sollte dastehen.

Hager: Ben Lillard arbeitet selbstständig und auf Werkvertragsbasis.

Irauschek: Lillard ist zwar billigster, hängt aber an einem Menschen ab und ist sehr riskant. Das hatten wir schon einmal. Bei einer Firma kann man jederzeit jemanden erreichen und die gibt es wahrscheinlich die nächsten zehn Jahre noch. Er ist mir nach Lebenslauf sehr sympathisch, aber dafür, dass er alleine arbeitet, ist das Angebot nicht billig. Finde Nova Media besser.

Klingesberger: Ben Lillard ist natürlich nicht alleine, sondern wenn er den Auftrag bekommt, hat er ein Netzwerk und das ist ganz üblich in diesem Bereich. Nova Media ist ein Unternehmen mit 4 Leuten; ein Start-up Unternehmen; daher ist die Frage nach Langfristigkeit auch hier gegeben. Aber wir arbeiten ohnehin mit einem Programm bei dem die technische Wartung relativ leicht übernommen werden kann.

Irauschek: Das innerhalb von 5 Minuten zu entscheiden ist eine Frechheit. Sollte vorher ausgeschickt werden. Und deshalb werde ich auch dagegen stimmen.

Markl: Ich schlage vor, eine Pause zu machen. Dann könnt ihr euch die Unterlagen anschauen.

Irauschek: Nein, will und kann das nicht entscheiden.

Markl: Die Hearings dazu waren am Freitag, es war sehr kurzfristig.

Hager: Typo3 ist der Standard für Websiteprojekte dieser Größenordnung. Aufgrund diverser Fragen (Barrierefreiheit, Bilingualität) stehen andere Programme nicht zur Debatte. Vorteil: Ausführliche und gute Dokumentation – alle Menschen können sich einarbeiten; wesentlich leichter als bei derzeitiger Website. Wartung ist ein Thema – bei Hearings haben wir Fragen nach dem Wartungsvertrag gestellt. Große Firmen arbeiten dabei mit Stundensätzen (€ 90+).

Dies würde enorme Kosten bedeuten. Bei auf Werkvertragsbasis-arbeitenden Studierenden ist dies nicht so. Generell ist die Frage, ob wir bei der Wartung auf InformatikstudentInnen zurückgreifen.

Scheiber: Stelle zusammen mit Hofbauer und Dankl einen Formalantrag auf Sitzungsunterbrechung für zehn Minuten.

Sitzungsunterbrechung um 19:51 Uhr
Sitzungsfortführung um 20:02 Uhr

Markl: Gibt es noch Fragen zu dem 3er Vorschlag?

Irauschek: Wäre es nicht möglich, das ein/e StudentIn die Website im Rahmen einer Diplomarbeit macht – mit Bezahlung?

Vulin: Als Thema für eine Diplomarbeit kaum vorstellbar, wir sind an keiner FH.

Piller: Wir haben den FHs die Ausschreibung aber auch zukommen lassen; da hat sich keiner gemeldet.

Klingesberger: Bei so einer Website kommt es natürlich auf die Qualität an und da ist Erfahrung und Praxisbezug ganz wichtig. Außerdem ist dabei die Wartung im Nachhinein eine große Frage. Wüsste nicht, welcher Punkt für eine Diplomarbeit sprechen würde.

Hager: Für eine Bakk.- oder Diplomarbeit ist der Arbeitsaufwand und –umfang eindeutig zu hoch.

Scheiber gibt zu Protokoll: Ich und der VSStÖ finden es schade, dass die AG das Angebot von AVISEO bevorzugt. Ich nehme aus dem Gespräch heraus, dass die AG in diese Richtung tendiert, zum Angebot von AVISEO, dass um 150% zu teuer ist. Das finde ich schwach, weil wir versuchen, sparsam und wirtschaftlich zu sein. Ben Lillard ist eindeutig der Beste, das sehe sogar ich und ich bin kein Experte auf dem Gebiet. Wir gehen sparsam und effizient mit unserem Geld um und verschwenden dieses nicht ums 150 %-fache. Das finde ich schade.

Krippel: Prozentwert von Mario [Scheiber] ist sehr fraglich. Dieser braucht nicht beleidigt sein, denn wenn euch unsere Zustimmung so wichtig wäre, hättet ihr uns nur vorher einladen brauchen. Ich würde die Website auf keinen Fall einem einzelnen Studierenden anvertrauen. Die ÖH-Homepage ist ein wichtiges Aushängeschild; ich würde auf Langfristigkeit und Funktionalität Wert legen, auch wenn es ein bisschen mehr kostet. Wir werden auf keinen Fall dagegen stimmen, wenn es ein bisschen mehr kostet, wenn es dafür etwas Langfristiges ist.

Vulin: Wie bereits erwähnt ist Ben Lillard selbständig und nicht alleine, sondern arbeitet in einem Netzwerk an Personen; er lagert z.B. grafische Sachen aus. Bei einer Agentur ist dies auch nicht anders.

Krippel: Das kann nur in die Hose gehen, bei einer einzelnen Person bei der noch dazu ein gewisses Naheverhältnis besteht.

Hager: Das Naheverhältnis besteht nur zur StV-Politik.

Markl: Ich stelle einen Formalantrag auf Schluss der Debatte zusammen mit Piller und Vulin.

Jochen Nestler ab 20:07 Uhr anwesend | Rückübertragung der Stimme von Jannis Menn an Nestler.

Abstimmung über „Neugestaltung der ÖH-Website“:
10 Prostimmen | 1 Gegenstimme | 1 Enthaltung

Abstimmung über Website-Angebot von Ben Lillard:
7 Prostimmen | 5 Gegenstimmen | 0 Enthaltungen

Rücklagen

Bericht durch Wirtschaftsreferent Jochen Nestler: Wir haben auf dem aktuellen Konto aufgrund der Niedrigzinsphase einen Zinssatz von 0,125%, was nicht wirklich erfreulich ist. Es gibt verschiedene Optionen, den Zinssatz zu erhöhen. Was uns am sinnvollsten erscheint, wäre ein Kapitalsparbuch mit

einer Laufzeit von 15 Monaten und einem Fixzinssatz von 1%. Wir können jederzeit einen Teilbetrag – ohne Verzinsung – abheben. Für die restliche Einlage bleiben die 1% aufrecht. Zinsvorteil: 0,875%. Die nächsthöhere, längerfristige Veranlagung hat eine Laufzeit von 6 Jahren mit einer durchschnittlichen Verzinsung von 2,73%. Dabei können wir allerdings keinen Betrag abheben. Durch die Niedrigzinsphase wäre es besser, etwas abzuwarten und dann auf etwas Langfristiges mit höheren Zinsen umzusteigen.

Irauschek: Wie viel hat die ÖH momentan?

Nestler: Der aktuelle Kontostand ist ca. € 400.000 Euro – Ende Juli kommt der Restbetrag von der BV (€ 40.000 bis 60.000) dazu. Wenn wir die € 250.000 also anlegen, müssen wir mit € 200.000 bis Ende November auskommen, bis die nächste größere Überweisung von der BV kommt. € 125.000 bis € 150.000 werden wir ca. bis Ende November brauchen. Das sind aber nicht alle Rücklagen, die wir haben.

Krippel: Wir sind natürlich für mehr Zinsen – Augen aufhalten von eurer Seite, haben nichts zu verschenken. Bei der Ing DiBa gibt es zB 1,75% ohne Bindung.

Irauschek: Bei welcher Bank soll das Konto sein?

Nestler: Bei der Bank Austria, da wir dort unser Konto haben. Auch im Hinblick darauf, dass wir eine Kooperationsvereinbarung mit der CA eingehen.

Irauschek: Und dass man überhaupt das ganze Geld mal verlegt? Auf eine Bank, mit der man eine Kooperationsvereinbarung macht?

Nestler: Wie gesagt, das passiert dann schrittweise.

Irauschek: Wäre geschickt, dies sofort in Verbindung mit Kooperationsvereinbarung zu tun, anstatt in 1,5 Jahren, da das Geld sonst ja in gewisser Weise gebunden ist.

Nestler: Das Problem ist, dass die 1 Prozent in einem kurzen Zeitfenster sind; Zinsen könnten bald wieder herabsinken.

Irauschek: Wie viel Banken hast du gefragt?

Nestler: Die Bank Austria hat mir diesen Vorschlag zukommen lassen, habe früher schon mal – zusammen mit Thomas Mackinger – bei anderen Banken geschaut und zu dem Ergebnis gekommen, durch die Niedrigzinsphase etwas Kurzfristiges zu suchen, bis man was Besseres findet.

Irauschek: Wie lange willst du noch suchen?

Irauschek gibt zu Protokoll: Jochen Nestler fragt eine Bank wegen Zinsen für € 250.000. Da fragt er eine einzige Bank, die auch noch die Hausbank ist und dann erklärt, dass die Zinsen relativ wenig sind. Wir reden da über viel Geld und ich finde es nicht in Ordnung, dass du da nur eine Bank fragst.

Krippel: Du brauchst unsere Zustimmung eh nicht, oder?

Nestler: Doch – für das Kapitalsparkonto schon.

Krippel: Dann würde ich mir das mit der DiBa schon ernsthaft überlegen, weil du da jederzeit ohne Zinsverlust Geld abheben kannst.

Irauschek: Kannst du den Antrag so formulieren, dass du dich [Anm.: Nestler] während der Sommermonate informierst, Angebote einholst und wir das Geld in drei Monaten dann umschichten können.

Antrag Rücklagen:

Die Universitätsvertretung möge beschließen, dass die ÖH Salzburg einen Teil der Rücklagen (€ 250.000) auf ein ein Kapitalsparbuch mit einer Laufzeit von 15 Monaten und einem Fixzinssatz von 1% veranlagt. Der Wirtschaftsreferent wird beauftragt im Sommer für die Veranlagung weitere Angebote einholen und diese in der 1. UV-Sitzung im Herbst präsentieren.

Abstimmung über Antrag Rücklagen (Nestler):
12 Prostimmen | 0 Gegenstimmen | 0 Enthaltungen

8) ÄNDERUNG DES JAHRESVORANSCHLAGES 2009/2010

Nestler: Zum damals ausgesandten Vorschlag von 09/10 kommen folgende Änderungen hinzu:

€ 3000 bei der Budgetzeile Studyguide fallen weg, da es keinen Studyguide gab.

€ 500 kommen für den Sozialtopf dazu.

€ 500 für das Öffentlichkeitsreferat.

€ 300 für das Frauenreferat.

€ 200 für das Kulturreferat.

Der neue Überschuss ist dann € 1516,00.

Zusatzantrag Agrus Unibrennt (Hofbauer, Markl, Dankl):

Der öffentliche Diskurs über österreichische Universitätspolitik wurde im Herbst und Winter 2009/2010 maßgeblich von flächendeckenden studentischen Protesten gegen die eklatanten Missstände an den Hochschulen geprägt. Während von Seiten der österreichischen Bundesregierung die angestoßene bildungspolitische Diskussion weder ernst genommen, noch mit sinnvollen Reformvorschlägen bedacht wurde, konnten auf Ebene der Universität Salzburg nennenswerte Erfolge erzielt werden. Bereits im Wintersemester wurden Arbeitsgruppen eingerichtet, die von AktivistInnen der Bewegung UniBrennt-Salzburg, Mitgliedern der Österreichischen HochschülerInnenschaft Salzburg, Mitgliedern des Senats der Universität Salzburg, sowie des Rektorats besetzt wurden und sich mit den Forderungen und Anregungen der Protestbewegung befassen. Im Zuge der mehr als bereits siebenmonatigen Tätigkeit der drei Arbeitsgruppen „Fortentwicklung des Studienrechts“, „Forschungsförderung und Transparenz an der Uni“ und „Freiräume an der Universität“ wurden wesentliche Durchbrüche erwirkt.

Die Universitätsvertretung der ÖH-Salzburg möge beschließen, dass an jene 5 studentischen AGRU-MitarbeiterInnen für ihre bisherige Tätigkeit in den Arbeitsgruppen eine symbolische Anerkennung und Entschädigung in der Höhe von 50 Euro für jeden der sechs Arbeitsmonate ausbezahlt wird, die dieses Angebot annehmen. (Alexander Rehbogen, Irina Zelewitz, Hannes Roebke, Mattias Hager, Simon Hofbauer).

Irauschek: Eine Aufwandsentschädigung im Nachhinein, die einem geschenkt wird? Wie viele Personen sind das?

Hofbauer: Kommt darauf an, wie viele sich dann tatsächlich bereit erklären, die AE anzunehmen.

Irauschek: Entschuldigung, aber ich bin auch vier/fünf Stunden in dem Hörsaal gesessen. Bekomme ich jetzt auch eine AE?

Hofbauer: Geht nur um die Arbeitsgruppen, die seit Jänner regelmäßig getagt haben. Es ist davon auch im Senat und der UV berichtet worden, wie du wissen solltest. Was alles weiter gegangen ist, brauchen wir – glaube ich – nicht zu erläutern.

Irauschek gibt zu Protokoll: Die Aktionsgemeinschaft findet es sehr schade, dass sie dezidiert von diesen Arbeitsgruppen ausgeladen worden ist und keine Einladung erhalten hat und dass im Nachhinein Person für ihr privates Hobby Geld bekommen und andere Menschen, nämlich in den CuKos oder StVen keine Anerkennung bekommen. Das ist eine massive Ungleichbehandlung der Studierenden.

Stimmenübertragung von Mario Scheiber auf Tobias Aigner um 20:23 Uhr

Dankl: Ich möchte richtig stellen, dass die AG nie ausgeschlossen wurde. Es gibt zur Agru 1 einen Senatsbeschluss, bei dem die AG meines Wissens mitgestimmt hat und da hätte es durchaus die Möglichkeit gegeben bei der Entsendung Einfluss zu üben. Es sind rechtmäßige – auch vom Rektorat – einberufene Agrus. Es kommt jetzt so rüber, als würden Leute für private Hobbies Geld kriegen; ich glaube ihr wisst gar nicht, was für eine Arbeit da dahinter steckt. Und ich möchte schon darüber nachdenken, was zu Zeiten der AG-Koalition mit der GRAS in den AG-besetzten Referaten passiert ist. Ich kann mich z.B. an ein Frauen—und Öffentlichkeitsreferat

erinnern, wo nicht die Arbeitsleistung gemessen an den Aufwandsentschädigungen da war. Und die AEs wurden da sehr wohl ausbezahlt. Wenn ich mir im Gegensatz anschau, was die Leute in den Agrus für € 50 geleistet haben – alleine die Agru „Freiräume“ und „Forschungsförderung“! Und dass man da eine gewisse AE ausbezahlt, ist mehr als legitim.

Krippel: Das ist ein völlig falsches Signal. Frage ist dann, wo fängt dies an und hört dies auf. Dann musst du anfangen, bei den StVen nachzudenken, was sie außer den normalen Journaldiensten machen... dasselbe bei CuKos. Bei Agru betreffend StV-Entschädigung haben wir uns ja auch entgegen entschieden; dass wir kein Geld ausbezahlen sondern ein jährliches Essen bezahlen.

Irauschek: Wenn ich abstimmen soll, muss ich schon wissen, wie viele Monate bezahlt werden, was der Höchstbetrag ist und wie viele Menschen dies betreffen würde.

Markl: Die Arbeit war über 7 Monate, bezahlt werden 6 Monate.

Vulin: Insgesamt sind 12 Personen in den Agrus, 5 Personen haben bisher Interesse angekündigt.

Irauschek: Sind Personen von ÖH dabei?

Hofbauer: Ja, sind auch dabei.

Irauschek gibt zu Protokoll: Kann es auch passieren, dass ÖH-MitarbeiterInnen oder sonstige ÖH-nahe Personen, die bereits Geld bekommen, auch noch zusätzlich diese € 50 im Monat bekommen?

Markl: Ich habe bereits gesagt, dass wenn die Agru nicht in den Arbeitsbereich fällt, dann ja.

Irauschek gibt zu Protokoll: ÖH-Vorsitzende Tatjana Markl hat „Ja“ gesagt.

Hofbauer: Man muss klar stellen, dass es ein Unterschied ist, ob jemand verschiedene Ämter mit oder ohne Arbeitsaufwand ausübt. So wie es früher gelaufen ist, dass für Leute Posten geschaffen wurden, für die nie Arbeit geleistet wurde, das geht natürlich nicht. Es geht darum, ob Leute Positionen haben, die sie ausfüllen, wofür sie Zeit investieren, wo sie nachweisbare Erfolge haben. Finde die Meinung der AG skandalös. Zu sagen, Leute müssen dies gratis machen – dies würde eine ÖH der Geld-Elite bedeuten, die sich diese ehrenamtlich leisten kann. Das kann doch nicht unser Ziel sein, dass Leute aus finanziellen Gründen von ÖH-Arbeit ausgeschlossen werden. Zur Sache an sich: Die Arbeit die geleistet wurde, ist unbestritten (waren großteils 10 bis 15 Stunden pro Woche); uns als ÖH ist es ein Kernanliegen, studentische Interessen zu vertreten, und wenn jemand derart effektiv arbeitet, muss dies unterstützt werden.

Dankl: Kann dies nur unterstreichen. Die Zeit die investiert wurde ist derart enorm. Man muss schon sagen, dass dies zum Teil nicht mit Arbeitsbereichen der Menschen auf der ÖH zu tun hat. Wenn ich als BiPol-Referent in der Agru Studienrecht drinnen sitze, werde ich natürlich kein zusätzliches Geld beziehen, aber verschiedene Materien sollten bezahlt werden. Und es ist komisch zu sagen, ihr macht die Arbeit ja auch, wenn wir euch kein Geld geben, in dem Wissen dass ihr sowieso die Arbeit weiter macht. Die Menschen müssen ja nicht finanziell verlockt werden, es ist nur eine Anerkennung, die durchaus in Ordnung ist. Spezifische Leistungen der StV Jus werden auch extra bezahlt; z.B. Layout des „Jusknackers“.

Krippel: Es steht in der Satzung dass man fürs Layout € 10 pro Seite bekommt.

Dankl: Naja, man kann natürlich sagen, es ist so weil es in der Satzung steht oder weil es eine inhaltliche Begründung gibt. Und die gleiche inhaltliche Begründung, die da schlagend wird, kann man auf die Agrus übertragen.

Krippel: Außertourlich wäre es, wenn wir für die RedakSitzungen etwas verlangen würden, das Layout steht in der Satzung drinnen; ist ganz etwas anderes. Das ist ein völlig falsches Signal, war in den letzten Jahren nie ein Diskussionsthema. Das führt dazu, dass Leute nur noch Sachen machen, die nichts mit ihrem Aufgabenbereich zu tun haben. Die Dankbarkeit für derartige Leistungen muss sich nicht immer in Geld ausdrücken. Was ist mit den anderen Leuten (z.B. in StVen oder CuKo-Mitgliedern)?

Scheiber: Bin in keiner Agru drinnen gesessen; bin Sozialreferent und Vorsitzender der FV; für diesen Vorsitz habe ich bisher zwei AEs bekommen (seit Mitte April). Die vorherige Vorsitzende Julia Lettner hat obwohl sie nichts gemacht hat, die April-AE nicht zurück bezahlt. Und Manfred [Krippel], ich kann mich erinnern du warst auch Öffentlichkeitsreferent und Vorsitzender der StvV Jus. Aber warum ist das jetzt bei mir schlecht und bei dir nicht? Ich bin Mandatar, habe

meine Stimme übertragen. Jeder kann sich seine eigene Meinung dazu bilden, was ich über die Debatte denke.

Irauschek: Alle Mitglieder in den Agrus sitzen für die ÖH drin. Im Senat wurde erklärt, dass UniBrennt Menschen stellt und die ÖH Menschen stellt. Wie kann es dazu kommen, dass ÖH-Menschen Geld bekommen?

Irauschek gibt zu Protokoll: Sind die ÖH-Menschen in ihrer Funktion als ÖH-FunktionärInnen in den Agrus?

Markl: Eben nicht.

Irauschek gibt zu Protokoll: Tatjana Markl sagt, die ÖH-Menschen sind nicht in ihrer Funktion als ÖH-FunktionärInnen in den Agrus.

Markl: Es gab eben Menschen wie den Kay [Dank], der keine zusätzliche AE in Anspruch nehmen wird, weil diese ohnehin in seinem Aufgabenbereich liegt. Andere, bei denen die Agru nicht in den Aufgabenbereich fällt, können die AE annehmen.

Hofbauer: Es wurden Leute (die keine ReferentInnen oder SachbearbeiterInnen sind) für die ÖH entsandt; unabhängig davon ob sie auf irgendeiner Ebene etwas für die ÖH machen oder nicht.

Jochen Nestler verlässt Sitzung um 20:28 Uhr

Jochen Nestler wieder anwesend um 20:39 Uhr

Irauschek stellt zusammen mit Lang, Furtner, Linsinger und Krippel folgenden Antrag

Angeregt von diesem katastrophalen Antrag und weil die AG findet, dass es eine derartige Ungleichberechtigung ist, und ein derartiges Missverhältnis zu der Arbeitsleistung von StudierendenvertreterInnen, Senatsmitgliedern, CuKo-Mitgliedern, gewählten Stv-MandatarInnen, entsendeten Fakultätsratmitgliedern, stellen wir diesen Antrag, diesen Menschen, sofern sie noch nicht bereits über einen anderen Kanal der ÖH eine AE bekommen (zB AE als ReferentIn, SB, FV-VorsitzendeN, etc.), dass diese Studierenden in der Vorlesungszeit á 50 Euro im Monat bekommen um ihnen ebenso eine geldwertige Anerkennung zu zollen, wie diesen Unibrennt-Menschen.

Irauschek gibt zu Protokoll: Die AG hat deswegen den Antrag in dieser Form gestellt, weil wir davon ausgehen, dass der Antrag der Exekutive von der Exekutive angenommen wird und dieser ein extremes Ungleichgewicht darstellen würde.

Dankl: Es geht nicht darum, dass jede RedakSitzung etc. budgetiert wird, ich würde nur die Agrus von der generellen Betrachtungsweise ausnehmen, weil das Arbeitspensum weit über durchschnittlichen Rahmen (z.B. einer wöchentlichen RedakSitzung) hinausgeht.

Antrag auf Sitzungsunterbrechung (Vulin, Markl, Aigner) für 15 Minuten um 20:44 Uhr

Sitzungsfortführung um 21:01 Uhr

Hofbauer: Ergänzung um genauen Zeitraum der Auszahlung und die Personen des vorherigen Antrages [Anm.: in Antrag bereits enthalten; s.o.].

Krippel: Unterm Strich bleibt die Botschaft, dass ich für die Dinge die ich außerhalb meiner Kernaufgaben mache, Geld bekomme. Es geht nicht um Inhalte. Super Sache. Aber die Kernbotschaft ist falsch.

Dankl: Die Mehrheit der Leute haben ohnehin verzichtet.

Irauschek: Da sind GRASis dabei, die bei ÖH nicht sind. Es hat immer Menschen gegeben, die etwas für Studierende – etwa AG – tun und die bekommen auch kein Geld dafür. Nur weil es jetzt UniBrennt heißt und GRASis dabei sind. Ich stelle Antrag auf Schluss der Debatte.

Dankl: Gegenrede zum Antrag: Finde es traurig, dass Irauschek die Debatte abwürgen will. Und es geht darum, dass in den Agrus Dinge geleistet wurden, von denen die AG meilenweit entfernt ist; etwa im bildungspolitischen Bereich.

Irauschek: Ziehe Antrag zurück.

Dankl: Antrag auf Schluss der Debatte; stehen für Fragen außerhalb der UV zur Verfügung.

Abstimmung über Antrag auf Schluss der Debatte (Dankl):
12 Prostimmen; 0 Gegenstimmen; 0 Enthaltungen

Antrag Jahresvoranschlag 2009/2010 mit den oben genannten Änderungen (Nestler)

Abstimmung über Antrag Jahresvoranschlag 2009/2010 (Nestler):
7 Prostimmen | 5 Gegenstimmen | 0 Enthaltungen

Abstimmung über Zusatzantrag 1 Agrus Unibrennt (Hofbauer, Markl, Dankl):
6 Prostimmen | 5 Gegenstimmen | 1 Enthaltung

Abstimmung über Zusatzantrag 2 Agrus Unibrennt (Irauschek, Lang, Furtner, Linsinger, Krippel)
5 Prostimmen | 7 Gegenstimmen | 0 Enthaltungen

9) JAHRESVORANSCHLAG 2010/2011

Antrag Jahresvoranschlag 2010/2011 (Nestler)

Nestler: Beim Budget 10/11 gibt es folgende Änderungen: Die Verwaltungspauschale ist um € 2380 erhöht. Änderungen der AE: Alle sollen in Zukunft 11 Monate statt bisher teilweise 12 oder 10 Monate ausbezahlt bekommen. Ein SB im Wirtschaftsreferat kommt dazu. Ein SB im Öffentlichkeitsreferat fällt weg, außerdem fällt auch ab sofort die Betreuung der HP weg, in Anbetracht der Neugestaltung der Website weg. Somit ergibt sich ein neuer Überschuss von € 2441,33.

Irauschek: Das ist eine derartige Frechheit. Wo eh SBs schon das Doppelte bekommen, und jetzt elf Monate lang.

Scheiber gibt zu Protokoll: Ich als Sozialreferent und auch mein Sachbearbeiter spenden diese AEs von einem Monat für den Sozialtopf. Jeder SachbearbeiterIn und ReferentIn ist aufgerufen, das auch zu tun.

Aigner gibt zu Protokoll: Die Erweiterung der AE ist budgetneutral und führt zu keinen Mehrausgaben. Wir sparen sogar ein. Es ist sogar sehr erfreulich, dass WiRef und Vorsitz auf eine AE verzichten, da sie vorher mehr bekommen haben. Allerdings werde auch ich meine 11. AE dem Sozialtopf spenden.

Irauschek gibt zu Protokoll: Ich bin echt geschockt über derart tiefen Griff in die Taschen der Studierenden. Antrag auf Schluss der Debatte.

Abstimmung über Antrag auf Schluss der Debatte (Irauschek):
7 Prostimmen | 4 Gegenstimmen | 1 Enthaltung

Vulin: Festhaltung des Stimmverhaltens: Alle VSSStÖ-Mitglieder, die auf der ÖH mitarbeiten, werden auf ihre elfte AE verzichten bzw. diese spenden.

Abstimmung über Antrag Jahresvoranschlag 2010/2011 (Nestler)
7 Prostimmen | 5 Gegenstimmen | 0 Enthaltungen

Yaacoubi: Gelten die Kürzung auch für die SBs im Beratungszentrum?

Markl: Das Beratungszentrum wird im August geschlossen, deshalb auch dort eine AE weniger.

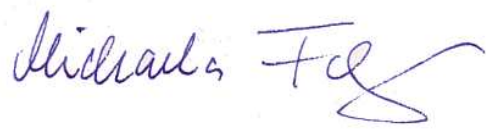
10) ALLFÄLLIGES

Markl: Nächste UV-Sitzung wird in 1. oder 2. Oktoberwoche stattfinden.

Die VS schließt die Sitzung um 21:17 Uhr.



Tatjana Markl
Vorsitzende



Michaela Fuchs
Protokollführung